

bewirtschaften, aber jetzt hatte man ihm ein sehr interessantes Angebot gemacht.

Der kleine Weg oberhalb seines Hauses war unwegsam und führte zunächst ein Stück an der Steilküste entlang, bis er später in einen breiten Kieselstrand nahe dem Ortseingang von Aigiali mündete. Hier kannte er beinahe jeden; am Abend ging er regelmäßig in die gesellige Taverne, nicht nur zum Essen, sondern insbesondere, um am gesellschaftlichen Leben des Dorfes teilzunehmen.

So war es auch an jenem Abend des 10. April, als er nach einem arbeitsreichen Tag auf seinen Feldern hungrig das urige Restaurant betrat. Es war brechend voll, und er hatte Glück, noch einen kleinen Tisch nahe am Ausgang zu ergattern, stets beobachtet

von einer Person, die ihn voller Ungeduld erwartet hatte.

Von dem mit Heißhunger bestellten Mahl sollte Jannis Pantoulis jedoch an diesem Abend nichts mehr genießen können, denn eine gute Stunde später wurde nur noch sein Tod festgestellt.

KATHARINA WALDMANN AMBELAS, PAROS, APRIL 2012

Katharina Waldmann hatte sich ihren alten Schaukelstuhl auf die Terrasse geholt und war voller Zuversicht, ihn endlich dort stehen lassen zu können. Ein altes Erbstück, an dem ihr Herz hing, eines der wenigen Möbel, die sie von Athen mitgenommen hatte. Bislang hatte sie ihn immer wieder zurück ins Haus tragen müssen, denn der in den Wintermonaten fallende Regen und der kalte Nordwind bekamen dem alten Stück nicht gut. So langsam setzte sich

aber die Sonne durch, und wenn es windstill war, konnte man sogar ohne Jacke draußen die Wärme genießen.

Es war Anfang April. Noch kämpfte die Sonne um ihre Vormachtstellung nach einem ungewöhnlich langen Winter in Katharinas neuer Heimat. Ein schönes Gefühl, dem Ende des unwirtlichen Wetters auf Paros entgegensehen zu können. Ab jetzt ging es mit großen Schritten auf den Sommer zu, und Katharina freute sich auf das bevorstehende Osterwochenende. Das ganze Dorf engagierte sich bereits lustvoll in den Traditionen der ›Megali Evdomada‹, der Großen und Heiligen Karwoche vor Ostern.

Katharina war das ganze Spektakel fast zu viel, da kam sie ganz nach ihrem deutschen Vater, was ihre griechische

Mutter bis heute nicht verstand. Sie war ein Kind zweier Kulturen, das spürte sie in vielen Lebenslagen und hatte dies oft als äußerst positiv empfunden. So war es zum großen Teil ihren deutschen Wurzeln und den typisch deutschen Eigenschaften ›Fleiß und Disziplin‹ zu verdanken, dass sie es beruflich so weit geschafft und man ihr vor einigen Jahren die Leitung der Mordkommission in Athen übertragen hatte. Jedoch, bei der Pflege griechischer Traditionen sah sie die Dinge wesentlich entspannter.

Katharina nahm es auch mit der vierzigtägigen Fastenperiode vor Ostern, der ›Nistía‹, nicht so genau und gönnte sich durchaus hin und wieder ein Stück Fleisch, was eigentlich während der Zeit zwischen Karneval und Ostern nicht gegessen werden sollte, besonders in